

Donnerstag, 6. November 2025, Usinger Neue Presse / *Usinger Land*

Kein Haus ist absolut sicher

Aber Prävention hilft: BIG organisiert Vortrag zum Einbruchsschutz



BIG-Vorsitzende Katja Jokiel-Gondek und Polizeihauptkommissarin Nicole Meier von der polizeilichen Beratungsstelle in Wiesbaden bei der Info-Verantsaltung zum Thema Einbruchschutz. © Romahn

Grävenwiesbach – „Wir kommen gerne vorbei und beraten Sie unverbindlich“, begrüßte Kriminalhauptkommissarin Nicole Meier von der Polizeilichen Beratungsstelle Wiesbaden die 25

Teilnehmer der von der Bürgerinitiative Grävenwiesbach (BIG) angebotenen Informationsveranstaltung „Einbruchschutz“ in der Mensa der Wiesbachschule.

Katja Jokiel-Gondek, Vorsitzende der BIG Grävenwiesbach, erläuterte zur Begrüßung den Hintergrund der Veranstaltung, die Bürger gerade zu Beginn der dunklen Jahreszeit über Daten, Fakten und Erkenntnisse zu Einbruchsdiebstählen aufzuklären.

Als einzige Kriminalberaterin im Hochtaunuskreis informierte Hauptkommissarin Meier in einer klar strukturierten, sehr anschaulichen Präsentation nicht nur über verschiedene Maßnahmen zur Einbruchsicherung, sondern vor allem auch über Risiken und Fehler. So räumte die professionelle Beraterin zuerst mit gängigen Mythen auf: Einbrecher kommen nicht nachts, wenn die Bewohner zu Hause sind, sondern tagsüber zwischen 11 und 14 Uhr, wenn die Wahrscheinlichkeit einer leeren Wohnung am höchsten ist. Mit Beginn der Winterzeit ist die Dämmerung ab 16 Uhr bevorzugter Tatzeitpunkt.

„Es gibt keine absolute Einbruchssicherung, sondern allenfalls Einbruchshemmung“, erklärte Meier das Haus nicht für unüberwindlich, sondern soll der Einbrecher von der Tat abgehalten werden, wenn es zu lange dauert. Schließlich warnte die Beraterin vor dem Gedanken, dass nichts zu holen sei, und betonte, dass für den Einbrecher die Gelegenheit entscheidend sei. Versicherungsschutz gäbe keine Garantie für Schadensfreiheit und als Schlimmstes bleibe bei den Opfern die mentale Beeinträchtigung des Sicherheitsgefühls, wenn jemand in die ureigene Privatsphäre eingedrungen sei.

Ein Blick in die Statistik

Die Statistik der letzten 25 Jahre zeigt einen steigen Rückgang der Einbrüche, die in der Corona-Zeit noch einmal deutlich sanken und erst nach der Pandemie wieder anstiegen. Der Hochtaunuskreis verzeichnete 2013 713 Einbrüche, deren Zahl 2015 auf 550 und 2019 auf 476 sank, während sie 2024 bei 285 lag. In Grävenwiesbach fand 2020 überhaupt kein Einbruch statt, während es 2015 noch acht und 2024 immerhin drei Einbrüche waren.

Als wirksamen Einbruchschutz nannte Meier einen Dreiklang von Maßnahmen, zu denen neben der Sicherungstechnik eine aufmerksame Nachbarschaft und sicherheits- bewusstes Verhalten gehöre. Ausführlich skizzierte Meier die Einbruchsmethoden an Fenstern, Türen und Fenstertüren und klärte über vorbeugende einbruchshemmende Elemente mit unterschiedlichen Sicherheitsfaktoren von RC 1 bis RC 6 auf. Sie fragte die Zuhörer nach dem Aussehen des eigenen Grundstückes. Manchmal bleiben hier Einbruchswerkzeuge wie Leiter oder Spitzhacke liegen, was den Tätern in die Hände spiele. Ebenso ein meterhoher Sichtschutz, der die soziale Kontrolle durch Nachbarn nahezu ausschließe.

ANDREAS ROMAHLN